



GSG 19

Männerwohnhilfe e.V.

Zuflucht für den Mann in Not

Eine kleine Wohnung in Dietrichsfeld. Küche und Bad, zwei Schlafzimmer, ein Aufenthaltsraum. Klingt normal. Ist es aber nicht. Hier finden Männer Zuflucht, die dringend eine Auszeit von ihrer Beziehung brauchen.

Männer als Opfer? „Na ja“, werden manche Frauen zweifelnd anmerken, „das sind doch in der Regel eher Täter“. Walter Dinninghoff und Rolf Weinert indes haben ganz andere Erfahrungen gemacht. Beide gehören zum Vorstand des im März 2000 gegründeten Vereins Männer-Wohn-hilfe e.V., der - deutschlandweit einzigartig - in Oldenburg eine Dreizimmerwohnung für Männer unterhält, die vor nicht mehr zu schlichtenden Auseinandersetzungen in der Familie flüchten. Bei rund 30 Prozent aller in Gewalt aussenden Beziehungen sollen sie die Leidtragenden sein, sagt Dinninghoff.

Die Wohnung im Stadtnorden ist relativ neutral möbliert. Persönliche Gegenstände haben die beiden Bewohner kaum mitgebracht. Weinert: „In erster Linie geht es darum, ihnen einen Rückzugsraum zu bieten, in dem sie nachdenken

und ihr Leben sortieren können.“ Die Regeln sind eindeutig: Die Betroffenen müssen mindestens 27 Jahre alt und psychisch stabil sein, akute Wohnungsnot und ein Problem in der Partnerschaft haben. Gewalttätige Männer, die ihre Frauen geschlagen haben, werden nicht aufgenommen. Sein Heim auf Zeit stellt der Verein für maximal drei Monate zur Verfügung. Dinninghoff: „Wir wollen schon sehen, dass sich der Mann nicht hängen lässt, sondern ernsthaft versucht, seine Probleme zu lösen und neue Perspektiven zu entwickeln.“ Mancher brauche den Abstand, um zu erkennen, inwieweit er noch Verantwortung für seine Familie übernehmen wolle. „Fast immer sind ja auch Kinder im Spiel, das macht die Situation so vertrackt“, weiß Rolf Weinert

Rund 40 Männer haben in den vergangenen Jahren das Angebot der Männerwohnhilfe wahrgenommen. Im Durchschnitt blieben sie deutlich länger als einen Monat. Der Verein führt sogar eine Warteliste. Aber auch wenn es bei einem Anrufer drängt, wird kein Bewohner unter Stress gesetzt. Im Gegenteil - sie sollen ja

zur Ruhe kommen. „Es gab Fälle, wo die Konten des Mannes gesperrt und die Schlösser der Wohnungstür ausgetauscht worden waren, so dass ihm als letzte Möglichkeit nur blieb, im Zelt zu übernachten.“ Andere seien in Hotels gezogen und hätten sich hoffnungslos verschuldet.

GSG-Geschäftsführer Stefan Köner hält derartige Zustände für untragbar: „Wir wollen ganz sicher in keinem Familienstreit Partei ergreifen, aber wir fühlen uns verantwortlich dafür, dass alle Beteiligten einer Beziehungskrise menschenwürdig ihr Leben führen können.“ Als der Verein nach größeren Räumlichkeiten suchte, stand für Köner deshalb gleich fest, zu helfen. Die GSG stellt die Wohnung kostenfrei zur Verfügung. Es fallen lediglich die Nebenkosten an, die von den Bewohnern zu begleichen sind.

Weitere Informationen über den Verein Männerwohnhilfe erhalten Sie telefonisch unter (0162) 8783013 bzw. im Internet unter www.maennerwohnhilfe.de